

sten Ereignisse der hohen Politik, gekoppelt mit häufigen analytischen Einschüben, in denen S. so etwas wie ein Regelwerk des damaligen politischen Handelns herausarbeitet und die von modernen Historikern verwendete Begrifflichkeit hinterfragt. Im zweiten Teil werden Regierungsapparat, Adel, Familie und Frauen, Kirche und Wirtschaft knapp skizziert. S. betont sowohl das Element der Kontinuität wie auch die von ihr gewählten Grundthemen: die langsame aber stetige Tendenz zur Einigung des Königreichs und die dadurch ausgelösten Reaktionen darauf sowie die ständige Gefahr und häufige Verwirklichung einer Eroberung von außen im Jahrhundert zwischen ca. 990 und dem Tode Wilhelms des Eroberers 1087 – paradoxerweise waren ja gerade die Stärke und der Reichtum des späteren angelsächsischen Königtums ein großer Anreiz für potentielle Eroberer, denn mit der Übernahme einer funktionierenden „Zentrale“ konnten sie sich auf einfache Weise große Macht sichern. Hervorzuheben sind die große Quellennähe, die zu einem dichten Bild von Bewegung und Wandel in der Politik führt, sowie die ständige Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur, die – für diese Gattung eher ungewöhnlich – in Anmerkungen, nicht nur in einer Bibliographie angeführt wird. Der epigrammatisch-gedrängte Stil der Verfasserin macht die Lektüre nicht gerade leicht, aber es lohnt sich fast immer, innezuhalten und den Satz nochmals zu lesen. Als eine Orientierungshilfe sowie als ein zuverlässiger tiefergehender Führer für den Zeitraum ist das Buch wohl jetzt die erste Wahl.

T. R.

Le roi de France et son royaume autour de l'an Mil. Actes du colloque „Hugues Capet 987–1987. La France de l'an Mil. Paris-Senlis, 22–25 juin 1987“. Etudes réunies par Michel Parisse et Xavier Barrali Altet, Paris 1992, Picard, ISBN 2-7084-0420-2, 255 S. – Unter den mancherlei wissenschaftlichen (und publizistischen) Aktivitäten zum sog. „Millénaire de France“ von 1987 (vgl. bereits DA 47,283 f.) ragt diese Sammlung von 24 konzisen Referaten durch ihre Ausrichtung auf zentrale Aspekte der Geschichte und der Archäologie hervor. Aus Raumgründen können die Titel nur aufgezählt werden: Karl Ferdinand Werner, Les Robertiens (S. 15–26); Robert-Henri Bautier, L'avènement d'Hugues Capet et le sacre de Robert le Pieux (S. 27–37); Joachim Ehlers, Carolingiens, Robertiens, Ottoniens: politique familiale ou relations franco-allemandes (S. 39–45); Andrew W. Lewis, Successions ottoniennes et robertiennes: un essai de comparaison (S. 47–53); Michel Bur, Adalbéron, archevêque de Reims, reconsidéré (S. 55–63); Guy Lanoe, Les ordines du couronnement (930–1050): retour au manuscrit (S. 65–72); Hervé Pinoteau, Les insignes du roi vers l'an Mil (S. 73–88, 5 Abb.); Olivier Guyotjeannin, Les évêques dans l'entourage royal sous les premiers Capétiens (S. 91–98, 9 Abb.); Dominique Barthélemy, Sur les traces du comte Bouchard: dominations châtelaines à Vendôme et en *Francia* vers l'an Mil (S. 99–109, 1 Abb.); Eric Bournazel, Mémoire et parenté: le problème de la continuité dans la noblesse de l'an Mil (S. 111–115); Pierre Bonnassie, Les paysans du royaume franc au temps d'Hugues Capet et de Robert le Pieux (987–1031) (S. 117–129); Hans-Werner Goez, La paix de Dieu en France autour de l'an Mil: fondements et objectifs, diffusion et participants (S. 131–145, 12 Abb.); Andrew W. Lewis, Observations sur la frontière franco-normande (S. 147–154, 1 Abb.); André Chédeville, Le paysage urbain vers l'an Mil